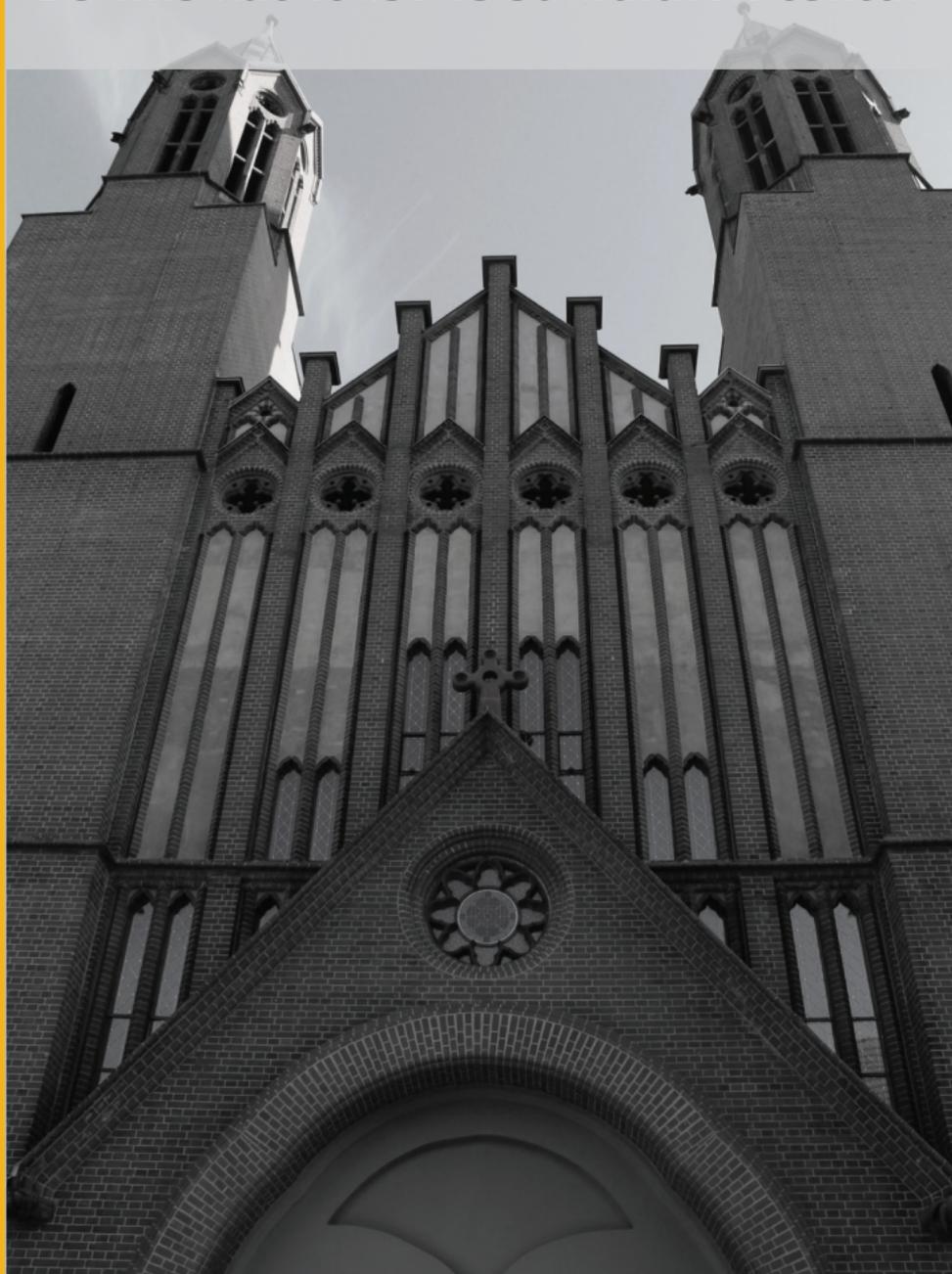
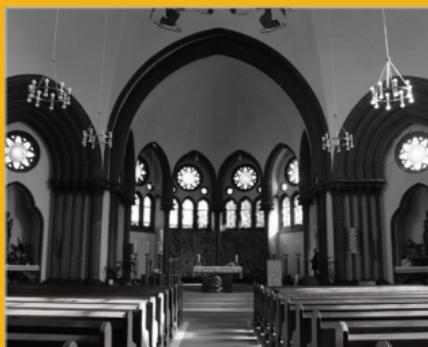
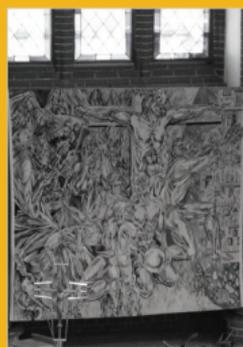


# Berlins katholische Sakralarchitektur



## St. Joseph Luckenwalde

Lindenallee 3, 14943 Luckenwalde



[www.st-joseph-luckenwalde.de](http://www.st-joseph-luckenwalde.de)

## Historistischer Aufbruch

Seit 1830 organisierten Laien katholisches Leben in Luckenwalde. Der preußische Staat bewilligte und erbaute 1847 einen „Betsaal“. Seit 1851 hatte die Gemeinde einen eigenen Geistlichen. Die am 17. Mai 1914 geweihte Kirche St. Joseph in Luckenwalde wurde von Max Hasak (1856-1934) geplant, einem der Gründerväter des katholischen Kirchenbaus in der Berliner Region. Dabei schuf der Architekt einen neugotischen Backsteinbau mit Doppelturmfassade (41 m hoch).

Innen eröffnet sich ein historisierender Zentralraum mit 19,50 m weiter Kuppel, in deren Ecken gewänderte Spitzbogen-Nischen Platz für die Seitenaltäre und Beichtstühle bieten. Der eingezogene Chor endet in einer Apsis mit sechs Spitzbogen-Nischen. Ursprünglich gab es einen in gotischen Formen aus Backstein gemauerten Hochaltar, der den Chorraum ausfüllte. 1939 Ausmalung der Kirchendecke durch den Kirchenmaler Theodor Nüttgens aus Berlin. Er schuf Engelfiguren für die Apsis und die erhaltenen Szenen in der Kuppel mit den Themen: Weihnachten, Auferstehung, Pfingsten, Christus als Weltenherrscher und die vier Evangelisten. Hasaks Bau löst sich mit reduzierten Anklängen und der Raumwirkung vom alten Stilverständnis.

Zwischen 1976 und 1979 wurde der Altarraum umgestaltet. Ein Volksaltar und die Stele des neuen Tabernakels aus rotem Granit (Adolf & Sohn, Burg) entstanden, letztgenannter wurde mittlerweile an die Seite versetzt.

Die in jener Zeit entstandenen 2,50 x 2,60 m großen Gobelins von der Luckenwalder Künstlerin Gitta Kuhl zeigen als Diptychon hinter dem Altar die erlösungsbedürftige Menschheit und die Erfüllung der biblischen Verheißungen.

Konstantin Manthey



Tel.: (030) 326 84-136  
presse@erzbistumberlin.de  
www.erzbistumberlin.de